

rispig, aber fast ganz verkümmert, dünn und schmal; man ist fast genötigt, die Rispe für eine dünne Ähre zu halten. Die Deckblättchen sind weisslich. Die Schläuche sind vollständig verkümmert und überhaupt selten vorhanden. — Die Pflanze scheint durchweg verkümmerte ♂ Blüten zu haben. — Wären die Stengel unten nicht so kräftig, fast wie bei *C. paniculata*, und der Blütenstand rispig, man könnte die Pflanze für eine verkümmerte *C. canescens* halten, obschon sich die beiden von einander ziemlich entfernt stehenden Rasenstöcke vor den benachbarten Stöcken der *canescens* sofort auszeichnen. Eine Zerstörung der Blüten durch Rostbrand lässt sich nicht nachweisen. Übrigens waren bei den beiden 'qu. Exemplaren die ganz gleichen Erscheinungen vorhanden.

Liegnitz im August 1888.

Eine botanische Exkursion ins Riesengebirge.

Von Callier in Hirschberg (Schlesien).

Angelockt durch das herrliche Wetter der letzten Tage führte ich einen lange gehegten Plan, eine grössere Tour in das Riesengebirge aus. In Begleitung unseres Landesfloristen und vorzüglichen Kenners des Riesengebirges und seiner Flora, Herrn Apotheker Fiek, sowie des Herrn Dr. Pfeiffer-Lieben machten wir uns am 26. August nachmittags auf den Weg und steuerten wohlgemut dem Gebirge zu. Am Zacken entlang führte uns die Chaussee über Warmbrunn und durch das malerisch am Fusse des Kynast gelegene Dorf Hermsdorf nach Agnetendorf, dem letzten Orte am Fusse des Gebirges. Bald nach Verlassen des Dorfes machte sich schon die Flora des höheren Gebirges bemerkbar. *Homogyne alpina*, *Potentilla procumbens*, *Epilobium collinum*, *Ep. montanum*, sowie der Bastard zwischen beiden, bildeten die erste Ausbeute. Nach angestrengtem Steigen durch hohen Wald, auf dessen abgeholzten Stellen sich *Senecio Fuchsii*, *Senecio silvaticus*, mit der kleinen zierlichen Varietät *denticulatus* O. F. Müller, sowie die schönen, weithin leuchtenden Blütenstände von *Epilobium angustifolium* zeigten, kamen wir nach den sogenannten Korallensteinen, in deren Nähe an einer quelligen Stelle *Epilobium nutans* zwischen dem Moose hervorsah. Noch kurze Zeit stiegen wir auf gutem, geebnetem Wege empor, doch bald sollte die Bequemlichkeit ein Ende haben. Auf

einem wenig betretenen Fusswege strebten wir unserem nächsten Ziele, der kleinen Schneegrube zu. Durch dichten Wald und hohe Gruppen von *Athyrium alpestre* mussten wir uns Bahn brechen, doch wurden wir für diese beschwerliche Wanderung bald reichlich belohnt; denn plötzlich bot sich uns ein herrliches landschaftliches Bild dar. Vor uns im schönsten Sonnenschein lag die grosse Schneegrube in grossartiger, romantischer Pracht. Diese Partie erinnert lebhaft an die Touren in der Tatra. Schroff fallen an den Seiten die Felsen in einer Höhe von ungefähr 600 Fuss ab, um unten einen vegetationsreichen Kessel zu bilden, in welchem die kleinen darin befindlichen Teiche dem Auge eine schöne Abwechslung boten. — Da unsere Zeit gemessen war, so ging es bald weiter über ein Meer von gewaltigen Steinen und durch Gesträuch von *Sorbus aucuparia* var. *alpestris* W. Gr. der kleinen Schneegrube zu, welche durch einen gewaltigen Felsengrat von der grossen Schneegrube getrennt wird. Ähnlich wie die letztere, doch von etwas kleinerem Umfange, bietet sie das gleiche Bild, doch macht ihr ausserordentlicher Pflanzenreichtum sie zu einem Eldorado der Botaniker. Nur hier tritt ein Basaltgang zu Tage, der den Granit des Gebirges durchbricht und an dessen Felsen eine ganze Anzahl seltener Pflanzen sich vorfinden, die hier ihren einzigen Standort für Schlesien und auch für Deutschland besitzen. Bald am Eingange in die Grube sahen wir unter dem Knieholz sich die zarten Zweige von *Linnaea borealis* zwischen dem Moose hinranken. In der Mitte des Kessels rauscht ein Bächlein, an dessen Rändern sich die Vegetation durch ihre Üppigkeit auszeichnet. Hohe Stauden von *Adenostyles albifrons*, *Cardus personata* ragen aus dem Knieholz und den Sträuchern von *Salix silesiaca* hervor. An trockenen, grasigen Stellen dagegen ist das eigentliche Feld der Hieracien. Schon von weitem sieht man die gelben Köpfe leuchten. Hier sammelten wir *Hieracium albinum* Fr., *H. Wimmeri* Uechtr., *H. alpinum* var. *holosericeum* Backh., *H. atratum* Fr., *H. decipiens* Tsch. und *H. prenanthoides* in mehreren Formen. — Nun aber galt es dem eigentlichen Hauptpunkte, dem Basaltgange, der die meisten Seltenheiten bietet, zuzueilen. Von ferne lässt sich derselbe schon leicht erkennen, nicht allein durch die dunklere Farbe des Gesteins, sondern auch durch den überaus reichen Pflanzenwuchs. — Am Fusse der Felsen begann zunächst eine reiche Ernte an Hieracien. — *Hieracium Engleri* Uechtr., *H. chlorocephalum*

Wimm., *H. murorum* var. *alpestrè* Griseb. und var. *subcaesium* Fr., *H. prenanthoides*, *H. Fieckii* Uechtr., wurden unter Anderen aufgenommen. Wo der Basalt von einer kurzen Grasschicht bedeckt war, zeigten sich die violetten Blüten von *Gentiana campestris* neben den gelben Köpfen von *Leontodon opimus* Koch und *Crepis grandiflora*. Dazwischen stand die zierliche *Euphrasia alpestris* Wimm., *Botrychium lunaria* und *Pimpinella saxifraga* var. *alpestris* Spr. Weithin machten sich die Rasen des schönen grossblumigen *Thymus nummularius* M. B. bemerkbar. — Auch *Saxifraga moschata* und *bryoides* konnten noch in blühenden Exemplaren gesammelt werden, ebenso wie *Myosotis alpestris* Schm., die jedoch nur noch vereinzelt ihre dunkelblauen Wickel zeigte. An quelligen Stellen erreichten die Gewächse eine enorme Höhe. *Cardus personata*, *Aconitum napellus* und *variegatum*, *Campanula latifolia*, *Epilobium trigonum*, *Adenostyles*, *Senecio nemorensis*, *Pleurospermum austriacum*, *Mulgedium alpinum*, *Anthriscus nitida* bildeten mannshohe, fast undurchdringliche Bestände. — Zwischen schroff abfallenden Basaltfelsen führt ein schmaler, fast senkrecht aufsteigender Kamin, der von Basalt und Granitgeröll ausgefüllt ist, bis auf den Kamm des Gebirges. Es galt nun diese letzte und zugleich gefährlichste Partie der Grube zu untersuchen und emporzuklimmen; reizte es uns doch *Saxifraga nivalis* und *Arabis alpina* möglicherweise sammeln zu können, die leider nur noch in beträchtlicher Höhe zu finden sind, während sie in früheren Jahren auch bis an den Fuss der Felsen herabstiegen. Nur langsam und mit der grössten Vorsicht stiegen wir auf dem lockeren Basaltgeröll in die Höhe. Hier drängten sich zwischen dem Steingeröll die Rasen des kleinen *Epilobium anagallidifolium*, sowie *Alchemilla fissa* Schummel, *Alchemilla vulgaris* var. *glabrata* Wimm. und *Viola biflora* hervor. In den Spalten der Felsen sah man die Rasen von *Poa laxa* Haenke und *Festuca varia* Haenke, sowie *Saxifraga moschata* und *bryoides* neben *Rhodiola rosea* stehen. — Als wir unserem verehrten Führer, Herrn Fiek, bis ungefähr zur Mitte des Ganges gefolgt waren, bemerkten wir plötzlich zu unserer grössten Freude die ersten Rosetten von *Saxifraga nivalis*, und bald darauf auch solche von *Arabis alpina*. — In beträchtlicher Höhe sahen wir auch blühende Individuen und versuchten natürlich, wenigstens etwas für unser Herbar zu erobern. — Zwar machte ich den Versuch an den Felsen emporzuklettern, doch musste ich bald

mein Vorhaben aufgeben, da die Felsvorsprünge dem Fusse keinen genügenden Halt boten. — Schon vor fünfzig Jahren hatte ein Botaniker, Siebenhaar, versucht an diese Stelle zu gelangen, doch hatte er es nur dadurch ermöglicht, dass er sich von der Höhe aus an einem Seile herabliess. — Da also unsere Anstrengungen, einige der begehrenswerten Pflanzen zu erreichen, vergebens waren, so kletterten wir weiter dem Kamme zu. War es bis dahin schon beschwerlich gewesen, so wurde es jetzt noch viel unangenehmer; immer steiler und höher türmten sich die Felsen empor, über die wir hinwegmussten, um nach oben zu gelangen; denn die Möglichkeit eines Abstieges war absolut ausgeschlossen. Glaubte man auf einem Stein einen Halt gefunden zu haben, so gab derselbe oft nach und stürzte mit Getöse in die Schlucht hinab. Weiter mussten wir über steile Stellen, an denen das kurze Gras unseren einzigen Halt bildete. Doch endlich hatten wir auch das letzte Stück erklettert und standen wieder sicher auf festem Boden. Obgleich noch etwas von den Anstrengungen ermattet, nahmen wir dennoch bald *Lycopodium alpinum* und *L. selago* auf. Nach kurzer Rast in der Schneegrubenbaude ging es dem Endziele für diesen Tag, der Elbfallbaude zu, um dort über Nacht zu bleiben. Nach den Mühsalen und Gefahren des Tages war es wohl erklärlich, dass wir recht erfreut waren, als uns schon nach kurzer Wanderung das Dach der Baude entgegenleuchtete. Noch lange sassen wir an diesem Abende bei köstlichem Ungarwein zusammen, erfreut über unsere reiche Ausbeute und durch lustige Klänge einer Musikkapelle erheitert. Am nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf, dem Korkonosch zu. — Schon auf der Elbwiese begann das Sammeln von *Hieracium sudeticum* Sternbg., welches zahlreich vertreten war, während *H. pedunculare* Tsch. nur spärlich hin und wieder dazwischen auftauchte. Auf dem sumpfigen Terrain der Pantschewiese waren unzählige Rasen von *Scirpus caespitosus* und *Carex irrigua* sichtbar, die jedoch leider zu weit in der Entwicklung vorgeschritten waren, um sie sammeln zu können. In der Nähe des Pantschefalls, der seine Wässer mit Donnergetöse in unzähligen Kaskaden in den Elbgrund hinabsendet, sammelten wir *Salix Lapponum*, sowie die sehr seltene und nur spärlich vorhandene Varietät *daphneola* Tsch. I., dieselbe dürfte wohl mit grösstem Recht wegen der Schmalheit der Blätter, sowie der glänzenden Oberfläche derselben und der voll-

ständigen Kahlheit aller Teile, als eigene Art aufgefasst werden. Am Ende der Patschewiese trennten wir uns. Während Herr Dr. Pfeiffer seinen Weg nach den Hofbauden zu einschlug, beabsichtigten wir unser Augenmerk den Abhängen des Korkonosch zunächst zuzuwenden. Bald konnten wir auch *Hieracium corconticum* Knaf, *H. asperulum* Freyn, *H. pedunculare* nebst mehreren Formen von *H. prenanthoides* sammeln, doch war merkwürdigerweise der Hieracienflor gegen andere Jahre recht spärlich zu nennen. In einer romantischen Schlucht wanderten wir durch dichtes Gehölz und Gruppen von *Aspidium montanum* und *Athyrium alpestre* weiter dem Grunde zu, um der Kesselgrube einen Besuch abzustatten. Nach kurzer Wanderung langten wir dort an und wurden schon am Eingange in dieselbe durch die schönen Blütenstände von *Aconitum napellus* und *variegatum* begrüsst; bald kam auch das stattliche, im Riesengebirge seltene *Delphinium elatum* hinzu. Zwischen dem Steingeröll ragten in Menge die zierlichen Stöcke von *Allosorus crispus*, sowie *Aspidium filix mas*, *A. dilatatum* und *A. montanum* hervor. An quelligen Stellen waren auch hier hohe Bestände von *Adenostyles*, *Aconitum*, *Delphinium*, *Senecio Fuchsii*, *Crepis paludosa*, doch kamen noch manche andere der Schneegrube fehlende Pflanzen hinzu, wie *Arabis sudetica* und *Crepis succisifolia* var. *croatica* W. K. (sub *Hieracio*) mit ihren dunklen orangefarbenen Köpfen und den auffällig stark bekleideten Blättern. Die grasigen Abhänge waren bedeckt mit den grossen wohlriechenden Blüten von *Dianthus grandiflorus* Rchb., dazwischen zeigte sich *Hieracium chlorocephalum*, *prenanthoides*, *Alectorolophus alpinus*, *Euphrasia alpestris*, sowie *Carex atrata* nebst der var. *aterrima* Hppe. Höher begannen wir in einer steilen Felsschlucht emporzuklettern und hatten auch bald das Glück *Hieracium inuloides* Tsch. in schönster Blüte zu finden. Interessant war das Auffinden von *Triticum caninum* bei einer Höhe von ca. 1250 m, sowie bei ungefähr 1380 m von *Knautia arvensis*, die sich auch in der var. *integrifolia* zeigte. An einem Bächlein entdeckten wir sogar ein blühendes Exemplar von *Trollius europaeus*, nebst *Swertia perennis*, während *Bartschia* schon in Frucht stand. Aus den Felsspalten lugten die zierlichen Wedel von *Asplenium viride*, sowie *Rhodiola rosea* hervor, während auf den mit etwas Gras bedeckten Felsspitzen *Carex capillaris* und *Saxifraga oppositifolia* ihre Rasen ausbreiteten. — Auch hier war die Anstrengung beim Heraufklettern

eine grosse, doch wurden wir bald dadurch belohnt, dass sich uns an einem Felsen die dunklen Wedel von *Aspidium lonchitis* zeigten. Glücklicherweise langten wir auf einem kleinen Plateau an, dessen Lehnen mit einer unzähligen Menge von *Dianthus grandiflorus* bedeckt waren, zwischen denen vereinzelt *Bupleurum longifolium*, *Rubus saxatilis* und *Empetrum nigrum* gefunden wurde. Nachdem wir die letzten Abhänge, welche zahlreich mit *Hieracium pedunculare* Tsch. und *H. sudeticum* Sternbg. bestanden waren, glücklich erstiegen hatten, langten wir auf dem Gipfel der Kesselkoppe an, wo uns Herr Dr. Pfeiffer erwartet hatte. Hier bot sich unseren Augen noch einmal ein schönes landschaftliches Bild dar. Vor uns sahen wir bei schönster Beleuchtung weit in die böhmische Ebene hinein, während auf der anderen Seite der Brunnenberg mit seinen beiden Gipfeln, sowie die Schneekoppe emporragten. Weiter marschierten wir wieder der Elbfallbaude zu, um nach kurzer Rast noch einmal in den Elbgrund hinabzusteigen. Über Felsen und fast undurchdringliches Gesträuch von *Salix silesiaca*, *Betula carpatica*, *Athyrium alpestre* und *Aspidium montanum*, zwischen welchen die dunkelblauen Blüten von *Gentiana asclepiadea* und die roten von *Prenanthes purpurea* hervorleuchteten, kletterten wir den Grund hinab. An mächtigen mit Moos überzogenen und von kleinen Quellen berieselten Felsplatten gewahrten wir auch bald die auf dem *Sphagnum* ausgebreiteten Blätter von *Drosera rotundifolia* und *D. anglica*, nebst dem Bastarde zwischen beiden. Die hier gesammelte *Drosera anglica* weicht bedeutend von derjenigen der Ebene ab und glaube ich wohl mit Recht dieselbe für eine bemerkenswerte Varietät halten zu dürfen. Die Blätter sind kürzer, der Blütenstiel niedriger. Die Blüten sind bedeutend grösser als an der gewöhnlichen Form. Ich bezeichne diese Abänderung als *var. alpestris*. — Ferner ragte aus dem Moose vereinzelt *Selaginella spinulosa* hervor. An einer Stelle entdeckten wir zu unserer grössten Freude *Carex sparsiflora* St., welche bis jetzt aus dem Elbgrunde noch nicht bekannt war. — Befriedigt strebten wir mit unserer Beute der Höhe wieder zu, nicht ohne noch *Epilobium anagallidifolium* und *E. alsinefolium* aufzunehmen, um nach kurzer Ruhe in der Elbfallbaude den Rückweg anzutreten. Ueber das hohe Rad, auf dessen Gipfel ein von den Hirschberger Turnern zum Andenken an den Einiger des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., errichteter Malhügel weit in die Ebene hinableuchtet, führte

uns der Weg nach der Sturmhaube und von dort abwärts wieder nach Agnetendorf zurück. — Gegen Abend langten wir zwar recht ermüdet von unserer Tour, doch durch die reiche Ausbeute vollständig befriedigt und für die Strapazen entschädigt, in Hirschberg an.

Hirschberg im August 1888.

**Convolvulus arvensis L. Var. corolla
partita.**

Ein Bürger der Flora von Stuttgart.

Von Ernst Hallier in Stuttgart.

Freiherr von Spiessen machte in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft 1886 S. 258 Mitteilung von einer Form von *Convolvulus arvensis* L., welche er var. *corolla quinque partita* nannte. Sie unterscheidet sich durch eine tief geteilte Krone mit sehr schmalen Abschnitten, wodurch sie ein zierlich sternförmiges Ansehen erhält.

Im Sommer 1887 fand ich die nämliche Form in einem Weinberg an der neuen Weinsteige zu Stuttgart in einem einzigen Exemplar. In diesem Sommer (1888) war ich so glücklich, an derselben Stelle noch vier weitere Exemplare aufzufinden im Verein mit meinem Sohn, dem Primaner Emil Hallier. Ich habe zwei Exemplare in Töpfe gepflanzt zu weiterer Beobachtung.

Der Name *quinque partita* passt nicht auf die hiesigen Exemplare, denn die Krone ist häufig sechsteilig. Ich schlage daher vor, die Form bloss als *Var. corolla partita* zu bezeichnen. In der kürzlich erschienenen Flora von Stuttgart von O. Kirchner fehlt diese Form, obgleich ich ihr Vorkommen an der Weinsteige schon im vorigen Sommer bekannt gemacht habe.

Über die Form selbst habe ich nur hinzuzufügen, dass Staubgefässe und Narbenlappen fast genau gleich lang sind und dass jeder der schmalen Kronabschnitte an seinem Grunde beiderseits einen kleinen stumpf dreieckigen Vorsprung trägt. Die Blume ist rein weiss, ohne irgend welche Zeichnung.

Übrigens muss ich bemerken, dass sich alle möglichen Übergänge vorfinden zwischen dieser Form und der gewöhnlichen, sogar an einer und derselben Pflanze. Überhaupt ist Stuttgart an Formen der Ackerwinde sehr reich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Callier André

Artikel/Article: [Eine botanische Exkursion ins Riesengebirge. 148-154](#)